

# WINFRIED LÖFFLER

Mi, 02.04.25  
18:00 c.t.  
HS 301

## Hat das wissenschaftstheoretische *Problem of Unconceived Alternatives* auch religionsphilosophische oder theologische Relevanz?

Paul Klee: Hauptwege und Nebenwege (Ausschnitt) - Museum Ludwig, Köln, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=947279>

### Winfried Löffler

Dr.phil.habil.Dr.iur.Mag.theol.  
geb. 1965

Ao.Univ.-Prof.  
am Institut für Christliche Philosophie der  
Universität Innsbruck

Präsident  
der Österreichischen Gesellschaft für  
Religionsphilosophie.

Arbeitsschwerpunkte:  
Logik, Erkenntnis-/Wissenschaftstheorie,  
Religionsphilosophie

### Publikationen (Auswahl):

*Einführung in die Religionsphilosophie*,  
Darmstadt 32019.

*Einführung in die Logik*, Stuttgart 2008.

*Weltanschauung. Konturierungen eines  
umstrittenen Themas* (Hg.),  
Paderborn 2024.

*Erkenntnistheoretische Strukturen  
heterodoxer Wissensdiskurse*, in:  
Fischer/Lessau (Hgg.), *Rechtfertigungs-  
spiele. Über das Rechtfertigen und Über-  
zeugen in heterodoxen Wissensdiskur-  
sen*, Paderborn 2024, 21-49.

Mit *Exceeding Our Grasp: Science, History, and the Problem of Unconceived Alternatives* hat P. Kyle Stanford 2006 eine neue (und mehr anthropologische) Version der sog. Pessimistischen Meta-Induktion vorgelegt: Wenn sich historisch zeigt, dass auch erstrangige Wissenschaftler:innen später erfolgreiche Alternativhypothesen oft gar nicht in den Blick nahmen, obwohl die Daten sie eigentlich durchaus nahegelegt hätten, müsste das nicht auch das Vertrauen in die Wahrheitsnähe *heutiger* Theorien erschüttern und eher einen Antirealismus (Stanford: „epistemischen Instrumentalismus“) nahelegen?



Der Vortrag führt in die Debatte über diese *New Induction* ein, erwägt aber auch ihre religionsphilosophische und theologische Relevanz: Wenn gegenwärtig etwa viel über „Alternativen zum Theismus“ publiziert wird, wird dann das Problem unbedachter Alternativen virulent? Das führt mitten hinein in die Frage nach der Theorienstruktur jener Wissenschaften und offenbart u.a. überraschende Strukturähnlichkeiten zwischen Theologie und Astrophysik, die aber bereits im Mittelalter erkannt wurden.